

**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 34 (1926)

**Heft:** 5

**Buchbesprechung:** Vom Büchertisch - Bibliographie

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

eine um so sichere Heilung des Krebses, je näher man dem Wesen der Krankheit kommt, und daher das rastlose, fieberhafte Streben nach Erforschung dieser Neubildung.

Studien, die der englische Gelehrte L. W. Sambon auf der abgelegenen Insel Island angestellt hat und die sich hauptsächlich darauf erstreckten, den Unterschied zwischen krebsreicheren und krebsärmeren Orten zu erhellen, haben nun die merkwürdige Tatsache ergeben, daß sich die krebsfreien Orte auch als frei erwiesen von Ratten, Mäusen, Katzen und schwarzen Küchenschaben (*Blatta germanica*), die früher einmal stark verbreitet war, heute aber nur mehr in Backstuben und Bäckereien zu finden ist (Bäckerschabe oder Bäckerkäfer). Nun gibt es auch sogenannte Krebshäuser, deren Insassen dem Krebs besonders häufig zum Opfer fallen; in solchen Krebshäusern auf Island entdeckte nun Sambon überall Backöfen und massenhaft Bäckerschaben, die auch im Mehl zu finden waren. Sambon zieht nun in Anlehnung seines Befundes an frühere Beobachtungen anderer Autoren den Schluß, daß wahrscheinlich die Ratten mit den Schaben einen Eingeweidewurm der Schaben (vielleicht einen Schabenbandwurm) fressen, dessen Eier nachher den Ausgangspunkt für den Krebs der Ratten darstellen dürften. Für den Menschen wäre anzunehmen, daß der Schabenbandwurm mit dem Mehl und dem Gebäck in den Verdauungskanal des Menschen gelangt und daß seine Eier dort den Ausgangspunkt für die Entstehung von Krebsgeschwülsten bilden, natürlich von Darm- und Magenkarzinom. Der Krebs in den anderen Organen des Menschen konnte durch Auswanderung der im Menschendarme aus den Schabenbandwurmeiern entstehenden Finnen in die anderen Organe (auf dem Wege der Blutbahn) entstehen. Und noch, meint Sambon, wäre denkbar, daß nicht einmal die Bandwurmeier selbst die Krebserreger seien,

sondern daß vielleicht ein an den Eiern haftendes anderes, noch unbekanntes Lebewesen, also ein Parasit dritten Grades, der Krebserreger sei.

Diese ganze Hypothese ist gewiß sehr interessant und wirft ein neues Streiflicht in die dunkle Frage. Die Krebsforscher verhalten sich der neuen Hypothese gegenüber allerdings ziemlich skeptisch, weil sie sich nach ihren Erfahrungen überhaupt nicht für eine infektiöse oder parasitäre Krebsursache erwärmen können.

### Vom Bächerfisch. — Bibliographie.

Treichler, Dr. med. A. **Die staatliche Pestprophylaxe im alten Zürich und diesbezügliche Vereinbarungen mit anderen Schweizerstädten und mit dem Ausland.** (Band VII der Zürcher Medizingeschichtlichen Abhandlungen.) Verlag Drell Füssli, Zürich. Brosch. Fr. 3. 50, geb. Fr. 4. 50.

Nach einem kurzen Ueberblick über die verschiedenen Pestepidemien der Schweiz gibt der Verfasser an Hand der gründlich studierten Akten des Zürcher Staatsarchives einen detaillierten Ueberblick über die verschiedenen Maßnahmen der Zürcher Regierung gegen ihre letzte Pestseuche im Jahre 1667/68. Vor allem sind die verschiedenen Arten der Paßkontrolle, der Warenkontrolle, der Desinfektion der Post, die Versammlungsverbote usw. besprochen. Von allgemeinem historischem Interesse sind sodann die Pestkonferenzen der verschiedenen Orte der Eidgenossenschaft und ihre Beschlüsse und die politische Tragweite der Pestmaßnahmen im Verkehr mit dem Ausland. Vor allem mit Italien gab es hier mancherlei Konflikte, indem dieses Land äußerst streng über die Verschleppung der Pest aus Deutschland und andern Ländern wachte, zu diesem Zwecke sogar eigene Kommissäre auch auf Schweizerboden sich hielt und durch mehr oder weniger willkürliche Absperrung seiner Grenzen gegen allen Verkehr die Handelsinteressen unseres Landes stark beeinflusste.